



Grundzüge der Festsitzung des „Giornale d'Italia“ ... Angehörige der Vereinigten Staaten ...

Die Ziele seien, wie von Roosevelt, Hull und anderen ...

Der italienische Wehrmachtsbericht

Englische Luftstützpunkte, Bahnanlagen und Truppen im Süden bombardiert ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...

Die britische Admiralität bedauert ...

Zwei englische Vorkostenboote versenkt ...

Schneidiger Bombenangriff auf einen Geleitzug

Von Kriegserzieher Ludwig Danwitz ...

„Wir haben Prüfungen vor uns“

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill sprach vom Sondergefallenen Roosevelt ...

Churchill hat am Freitagabend in Glasgow vor einer öffentlichen Versammlung ...

„90 000 Tonnen wöchentlich“

Ergebnismöglichkeit immer beschränkter ...

Churchill nimmt die noch vorhandenen Rüststoffe unter Kontrolle

St. Petersburg, 18. Jan. Eine Reuter-Meldung kündigt die Einführung einer ...

Mindestens zwei Wochen-Rationen Fleisch für England verloren

St. Petersburg, 18. Jan. Nach dem Einbruch ...

„Der jetzige Krieg eine natürliche Folge von Versailles“

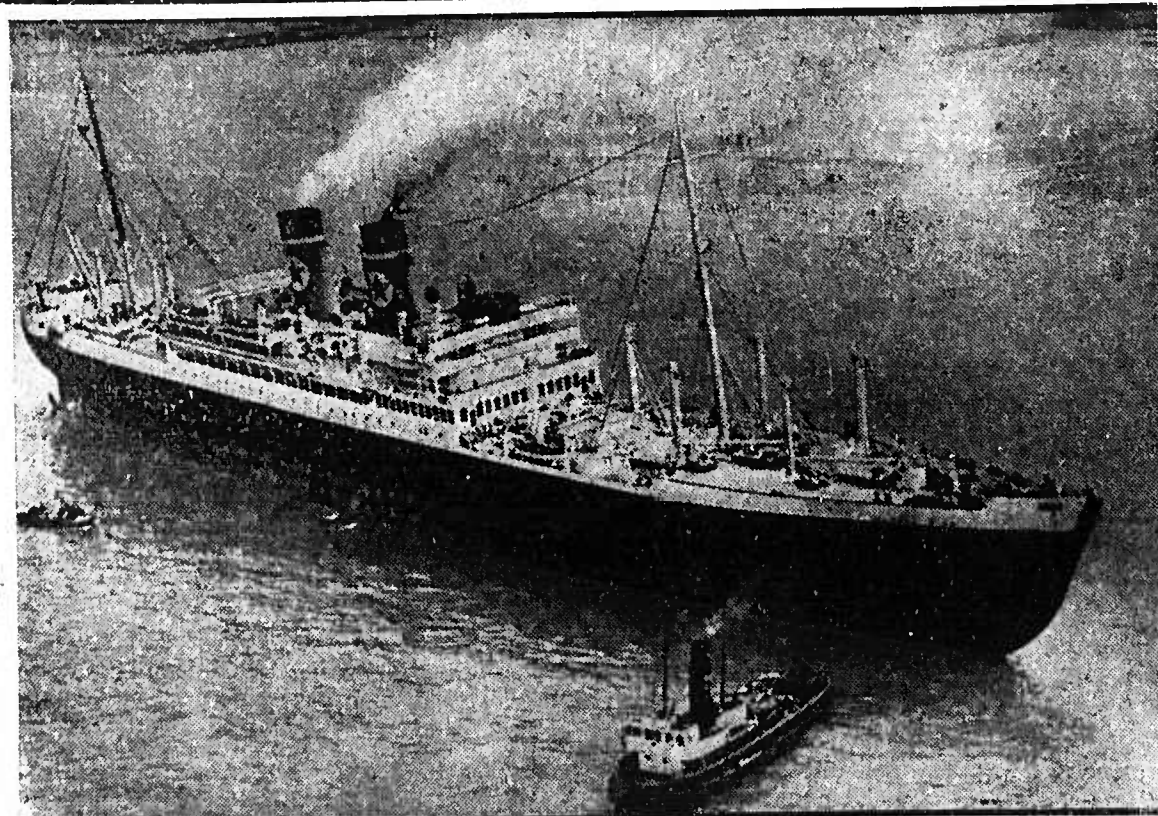
Bulgarische Stimmen zur Neuordnung Europas ...

Wachsende Sorge um das Mittelmeer

„Englands Seeweg nach Griechenland ...“

Arabisches Warnung an England

St. Petersburg, 18. Jan. Wie „Dnebnik“ ...



Bisher ein fetter Brocken torpediert. Der 14 938 BRT große englische Transportdampfer „Almeida Star“ ...

Eröffnung der Theater in Polen

Weiße des Großen Hauses durch Reichsminister Dr. Goebbels.

Der Fall „Mendoza“ zeigt aufs Neue und mit aller Eindringlichkeit das wahre Gesicht der heuchlerischen britischen Menschheitsbeglückung.

Samuraiswert für Generalfeldmarschall von Brauchitsch

St. Petersburg, 19. Jan. Der Oberbefehlshaber des Heeres Generalfeldmarschall von Brauchitsch empfing am Samstag, den 18. Januar, im Hotel Bristol eine sich zurzeit in Deutschland zum Studium von Kriegserfahrungen aufhaltende japanische Offiziersabordnung.

Einrichtung eines Gewaltverbrechens

St. Petersburg, 19. Jan. Am 18. Januar 1941 ist der am 20. Juli 1916 in Unter-Birk (Wag. Culo) geborene Ernst Felica hingerichtet worden.

Wir haben Prüfungen vor uns

Ein neuer Dreh des Plutokratenhauptlings: Er spricht unter freiem Himmel und nicht beim Selbstgespräch ...

Erzählt von Hans Wälschle.

Der Mitt ins Paradies.

Ein armer Student wanderte durch ein Dorf und sah eine Bauersfrau vor ihrem Hof stehen. Es war eine Witwe, die sich vor ihm wieder verbeiratet hatte. Woher das? fragte die Bauersfrau. Ich komme aus Paris, entgegnete der arme Student.

Die Frau, ein recht einfaches Gesicht, rief an, er käme aus dem Paradies? Sie fragte: Aus dem Paradies? Ja, sagte der Student, der schnell merkte, was das Geistes Kind die Bäuerin war. Hast du zu meinen ersten Mann nicht gehört, den Hans? fragte sie neugierig. Hans? fragte er, er hatte eine Karbe über dem rechten Auge, und seine linke Schulter hängt ein wenig.

Matürlich, antwortete der Student, ich erinnere mich feiner genau. Kommt herein! meinte die Bäuerin. Ihr müßt mit von ihm erzählen. Sie begann sich heute in die Stube, die Bäuerin ließ den Studenten zu essen auf, er laßte sich, und sie fragte, was es ihrem Manne Hans ergehe. Schlecht, sagte der Student, er ist gutvorig, er schenkt den anderen am fleißigsten als, was er hat, und er geht in recht abgetragener Kleidung daher, siehe Bauer.

Die Freien vom Freital

Ein Roman aus den Bergen von André Malroek

„So lang ich muß! Als Scheibenhofer werde ich wohl im Scheibenhof bleiben müssen.“ „Du bist es?“ Die Augen des Burshen wurden glänzend. „Und Jenz?“ „Das geht dich wohl nichts an!“ Da ging ein auffälliges Jittern durch den Körper des jungen Bauern. Da regte sich das Mittelst in der Brust Heinrichs. „Du doch, Jörg!“ — Wenn sie dich nicht will, dann ist das alles sinnlos! Tu nimm sie so viel trink!“ „Weißt du, daß sie mich nicht will...?“ Heinrich konnte ihm keine Antwort geben; denn in diesem Augenblicke sprangen vom Klammsteig herab in vollem Galopp zwei Reiter, die bald an ihnen vorbei, dem Talbort zu jagten: es waren die beiden Söhne des Schultheißen... Heinrich schaute ihnen finnen nach. Er wußte, daß sie auf Kundtschaft ausgeritten waren. Was brachten sie? Da irrte sein Blick wieder den Klammsteig, der immer noch dahinfuhr, als tröbe er mit dem Schicksal. Er legte ihm die Hand beglückend auf die Schulter. „Geh jetzt heim, Jörg, und mach einen Mann!“ mahnte er ihn und ging dann hinauf zum Scheibenhof.

Der Klammsteig blieb noch unstillig stehen. Sein Blick wanderte unablässig zwischen dem Scheibenhof und der Rabenstein hin und her, als müßte er die Entfernung der beiden Genden abschätzen. Seine Hände ballten sich dabei krampfhaft zusammen, und aus seinen Augen, die jetzt die beiden Reiter verfolgten, schaute der Weg zurück... Heinrich auf seinem Weg gegen den Scheibenhof zu umbog, tauchte hinein in einen verschneiten und verfinsterten Hedenreiß, der am Bergand grünte, plötzlich der Klammsteig vor ihm auf. Das Gesicht des Burshen zeigte eine eiserne Spannung, in den Augen gluckerte ein unruhiges, unheimliches Feuer. „Was ist das?“ fragte er ohne Umschweife. „Was willst du?“ herrschte Heinrich ihn an; denn die Art und Weise, wie der Burshen ihm begegnete, widerste ihm an. „Du bleibst im Schnee stehen?“ „Sch bleibe.“ „Wie lang?“

„Hast du nicht einen Burshen mit einem Bündel gesehen?“ fragte ihn der Bauer, vom Reiten erhört. „Gewiß“, versetzte der Student, „als er sich kommen sah, sprang er dort über den Graben und ist in den Busch geeilt.“ „Ich dachte auch“, sagte der Bauer, „ich müßte ihm schnell nach, bitte, haltet solange meinen Reppen.“ Er reichte dem Studenten die Zügel, setzte über den Graben und versprach in dem Busch. Der Student holte das Bündel unter dem Strauch hervor, schwang sich auf das Ross und ritt in die Ferne.

Als nächster der Bauer unerrichtete Sache auf die Landstraße zurückkam und meher den Studenten noch sein Ross erkundete, merkte er, was die Gede geschlagen hatte. Zu Haus fragte ihn sein Weib, ob er den Studenten geschlagen habe. „Ja“, sagte der Bauer, „ich habe ihm auch den Reppen mitgegeben, damit er desto schneller ins Paradies gelangt.“ Drei Landstrolche trauteten die Staje dahin, in schlechten Kleibern, und hatten ihren letzten Heller ausgegeben. Sie waren traurigen Gemütes, keiner von ihnen sprach ein Wort, sie froren und wußten nicht, was fürherin werden sollte. Da kam ein Mädellein zu Pferde entgegen, ein Benefizier, der Schaffner seines Klosters, an der Seite seines Rosses hing ein Mantel. Die Landstrolche verfolgten den Mädel um eine Gabe an, aber dieser, ein Geisler, sagte, er habe nichts und könne darum auch nichts geben, in seinem Mantel fand kein ein Restschafte, die er zu bestellen habe, sonst nichts.

„So sind wir alle vier bedauernswerte arme Gesellen“, sprach der eine der Landstrolche, „und da Gott uns zusammengeführt hat, wollen wir gemeinsam vor jenem Krustig niederknien und zu ihm beten, daß er uns allen etwas schenke, damit wir eine Wegzehrung haben.“ Sie saßen das Pferd des Mädelchens beim Flügel und banden es kurzerhand an einen Baum. Der Mädelchens lag auf das Gesicht der Landstrolche aus dem Sattel, kniete mit ihnen vor dem Krustig nieder, und sie baten gemeinsam Gott um eine Gabe.

Als sie dann aufgestanden waren, trat der eine Landstrolch an den Mantel und heranziehend, ergriff er ihn — und siehe, es waren vierhundert Gulden darin. „Gott hat uns erhört!“ rief er triumphierend und voll gegläubten Erstaunens, „er hat uns vierhundert Gulden geschenkt, das sind hundert Gulden für jeden — eine reichliche Wegzehrung können wir uns gar nicht wünschen!“ Die drei Landstrolche trauteten die Staje dahin, in schlechten Kleibern, und hatten ihren letzten Heller ausgegeben. Sie waren traurigen Gemütes, keiner von ihnen sprach ein Wort, sie froren und wußten nicht, was fürherin werden sollte. Da kam ein Mädellein zu Pferde entgegen, ein Benefizier, der Schaffner seines Klosters, an der Seite seines Rosses hing ein Mantel. Die Landstrolche verfolgten den Mädel um eine Gabe an, aber dieser, ein Geisler, sagte, er habe nichts und könne darum auch nichts geben, in seinem Mantel fand kein ein Restschafte, die er zu bestellen habe, sonst nichts.

Eine Straße ist kein Postpater

Der erste Elefant in Deutschland. Schon im grauesten Altertum wurden wilde und seltene Tiere in Gesehen gehalten und gepflegt. Des Buch der Lieder „Schilling“ der Chinesen berichtet von einem Löwen-Garten, den der Kaiser Wang-Wang, der Vnherr der Tschu-Dynastie, um das Jahr 1150 v. Chr. grünnete, dem er den Namen „Park der Intelligenz“ beilegte. Noch um die Mitte des 4. Jahrhunderts v. Chr. bestand er und enthielt Säugtiere, Vögel, Schilfröden und Fische. Von gesäumten Elefanten in Tiergärten berichtet der chinesische Dichter Lu-tai-po, der unter der Tchang-Dynastie (618 bis 905 n. Chr.) lebte.

Auch die Bibel erzählt schon von ähnlichen; aus dem Buch Daniel ist der Löwenzinger des Königs Darius genugsam bekannt. Wenn uns aber berichtet wird, daß Alexander der Große seinem Lehrer Aristoteles von seinen asiatischen Feldzügen alle Tiere senden ließ, welche dieser zur Bearbeitung seiner Naturgeschichte bedurfte, so hätten wir da das erste Beispiel eines zoologischen Gartens zu wissenschaftlichen Zwecken. In Europa finden wir schon im Mittelalter heilschene Vorläufer unserer zoologischen Gärten. Das Kloster zu St. Gallen unterzieht im 10. Jahrhundert einen „Twinger“ mit allerlei „wild Geleier und Gewog“. Vor den nahen Alpen wurde der Twinger verortet, fremde Gaste verkehrten dem Kloster manches Tier als Geschenk.

Die Reichsstände benutzten häufig ihre Wallgraben als Tiergärten und besetzten sie meistens mit Hirschen. Im Berner Stadtgraben lag man schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts sechs Wären. Bedeutend war der Tiergarten des Hochmeisters des deutschen Ordens in Mariburg. Eines Wären wird dort schon im Jahre 1408 Erwähnung getan. Mehr und mehr gehörte im 16. Jahrhundert ein Tiergarten zu einer prunkvollen fürstlichen Hofhaltung. Die hohen Herren machten sich gegenständig Geschenke mit seltenen Tieren. Kaiser Friedrich II. benutzte seine

Aus Stadt und Land

Emmendingen, 20. Jan. Der Chor der Don-Kolofen, dessen Auftreten auch in Emmendingen am letzten Freitagabend im Dreifünfsaal uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vermittelte, hatte einen vollen Erfolg zu verzeichnen sowohl was den Besuch des Konzertes — die vorgelegenen Plätze waren völlig ausverkauft — wie die Abwicklung der reichhaltigen Auftritte des starken Duktend Sängerbandes einen begeisterten Genuß und der Gesichtsandruck jedes Einzelnen ließ Genuß und Begeisterung erkennen. Der erste Teil des Programms brachte mit „Gott reide dein Ross“, „Neh die Hand“, „Gott bist du, o Herr“, und „Ich bete an die Macht der Liebe“ Vorträge erlesener Natur. Die weiteren Nummern des zweiten und dritten Teils führten die Zuhörer nach dem „Geleit für das Vaterland“ mit zahlreichen Volksliedern ein. Der Dirigent Leonid Zwanzoff war als temperamentvoller Mann ein Meister seines Faches und hatte seinen Sängerkreis fest in der Hand. Auf den stimmlichen Befehl hin wurden mehrere Vorträge ganz oder teilweise wiederholt. Der dritte Teil der Vortragsfolge brachte unter anderem das „Wolgaliederspiel“, mit dessen Gelang sich die Wolgaliedersänger ihre schwere Arbeit erleichterten, wenn sie gemeinsam an langen Seilen, am Ufer gehend, die belabenden Rähne moga-aufwärts ziehen. Der Inhalt des alten Räuberliedes Sienkja Kolin war — wie die Vorträge der Vorträge — durch das Programm dem Zuhörer verständlich gemacht. Mit dem Volkslied „Abendgloden“ erreichte das Konzert wohl seinen Höhepunkt. Das lebendige „Don-Kolofen-Lied“ beschloß die immer und immer wieder beifallsfreudig aufgenommenen Vorträge. Der Don-Kolofen-Chor des „Mann General Raebdin“ hat sich hier ein gutes Ansehen erworben.

Emmendingen, 20. Jan. (Konzert). Vortragsabend hinter der Künstler. Die Konserngemeinschaft hinter Künstler „Südwestdeutschland“ veranstaltete an Samstagabend in den Bümelien einen recht guten Konzert und Vortragsabend. In den beiden Mitwirkenden, Hans Kofel-Mannheim, Berlin, und Hans Günther-Heilbronn, Sprecher, präsentierten sich einer dankbaren Zuhörerzahl zwei Künstler, die es vortrefflich verstanden, einen Abend zu einer freizeitspenden zu gestalten. Hans Kofel leitete mit seiner Schulerleitung den Konserntabend ein, worauf anschließend der Sprecher Hans Günther, Direktor v. Münchhausen, „Der Tobspieler“ ergreifend vortrug. Es folgten nun drei Lieber von Joh. Brahms, die reichen Beifall fanden. Eine nette Abwechslung brachte die bekannte Hebel-Erzählung „Die beiden Mittagessen“ und „Das Schloß“ von Karl Aug. Görrer. Beide Regitationen liefen ob ihres humorvollen Zugs große Heiterkeit aus. Anstelle der vorgegebenen Strauß-Lieder lang Hans Kofel die immer wieder gerne gehörten Wäse-Lieder „Heinrich der Vogler“ und „Prinz Eugen“. Die nun anschließenden Vorträge von Karl Bräger hinterließen ob ihres Bekanntheits zu Deutschland eine nachhaltigen Eindruck. Diebelte Wirkung erzielte Hans Kofel mit seinen Liedern von Hugo Kagan, „Dahim“, Hugo Wolf „Heinrich“ und Hans Hermann „Wachung“. In allen Liedern kam die unausprechliche Liebe zu Deutschland tief zum Ausdruck. Für den reichen, wohlverdienten Beifall gab der Sänger noch 2 Schubertlieder als Dreingabe. Sämtliche Darbietungen wurden lobend anerkannt und den blühenden Künstlern sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Emmendingen, 20. Jan. (Emmendinger Geschichtsdocumente aufgefunden). Dem Leiter des Heimatsmuseums und Emmendinger Stadtchronisten, Reinhold Weber, ist die Wäberausfindung der von Diakon Maurer 1908 verzeichneten Wäber, die bis zum Jahre 1590 zurück aufgefunden waren, zu verdanken. Bei Durchsicht dieser wertvollen Geschichtsdocumente fand man auf eine große Ueberraschung. Es fanden sich Wäber, aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts vor, die Maurer nicht verzeichnete. Für die heilige Stadtgeschichte ist der glückliche Fund von außerordentlicher Bedeutung. Die einzelnen Betreffende sind folgende: Wäber, Gärten, Zehnten, Zehnten, Armenkassen, Brandkasse, Hühner, Ferkel, Jagd, Gemeindefasten, Dienste, vermögens, Gewerbe, Handel, Mühlen, Judenkasse, Kirchen, Schule, Kriegs- und Militärkassen, Landes- und Reichskassen, Landwirtschaf, Landbesitz, Lehenkassen und Erbeshand, Wäber, Weg- und Wäber, Wäber, Wäber, Wasserbau und Rechtspflege. Das umfangreiche Geschichtsmaterial fand Aufnahme im Heimatsmuseum.

Das „Eulenloch“ im Hausgebel

Die Staatliche Vogelwarte Stuttgart-Johenheim schreibt: Das wichtigste Meisenfutter im Winter — Hanf und Sonnenblumenkerne — ist sehr knapp. Bekanntlich nehmen die Meisen gern Fett an, wie aufgehängte Kinderstoffsche, Saunabel und auch die Kerne von Knoblauch. Für Immern und Finken ist der beim Dröhen übrig bleibende Aufkrautkern sehr brauchbar. Zertrümmertes, gut getrocknetes Brot ist ein Futter, das von allen Vögeln angenommen wird, es darf jedoch nicht feucht werden. Am besten reicht man es in einem kleinen Holztrug (mit niedrigem Rand) in Form eines Vogelfutterhäuschens und stellt ihn immer in der Nacht in das warme Zimmer, weil die Vögel mit feuchtem und dann geriebenem Brot sich Krampfkrämpen holen. Unten hauptsächlich von Wälen lebenden Raubvögeln können wir leider nicht helfen, außer vielleicht durch Auslegen von Raubvögelfuttern auf freiem Feld. Dagegen ist es wohl möglich, die in strengen Wintern außergewöhnlich großen Verluste der Schleiereulen dadurch zu vermindern, daß man diesen nützlichen Tieren Einlaß in die Scheuern gewährt, wo es doch immer mehr oder weniger Mühe gibt. Auch finden die Tiere dort Schutz vor Wind und Kälte. Landwirte, öffnet daher den obersten Schuerrahmen oder macht unter dem Dachstuhl ein Gebel wieder das „Eulenloch“ auf, sowie es in früheren Zeiten allgemein üblich war!

Kenzingen, 20. Jan. Heute Montag feiern die Eheleute Sebastian Trutt, Landwirt, und Ehefrau Emma Trutt, geb. Schoner, die goldene Hochzeit im Kreise ihrer recht zahlreichen Familie und Kindestinder. Die ganze Stadtbevölkerung, an der Spitze die Stadtverwaltung, nimmt großen Anteil an dieser Jubelfeier und beglückwünscht das noch in körperlicher und geistiger Frische stehende Ehepaar. Herzlichen Glückwünsch auch an dieser Stelle.

Sasbach/Wein, 17. Jan. Hauptlehrer Edmund Hilz, welcher seit dem Weltkrieg hier mit gutem Erfolg wirkte, starb dieser Tage in der Klinik in Freiburg und wurde in seiner Heimatgemeinde Rappel a. Rh. zur letzten Ruhe beigesetzt. Als langjähriger Dirigent des Gesangsvereins Einburg und des Kirchenchores bewies der Vorgesannte ein großes Können und brachte die Vereine zu hervorragenden Leistungen. Wegen seines legeren Wirkens erfreute sich der nunmehr Verlebte bei der ganzen Einwohnerschaft großer Beliebtheit. In den Annalen der Gemeinde wird ihm stets ein ehrendes volles Gedenken gesichert sein.

St. Georgen i. Schw., 18. Januar. (Das Relief in der Kaufkammer.) Steinmetzmeister haben oft ihre besonderen Schöpfale, dem sie ihre Erfindung verdanken. So kam bei Erneuerungsarbeiten auf dem Hirs-Bauernhof um die Jahrhundertwende ein Bildstein aus der Kaufkammer zum Vorschein, der von Bauern wegen der darauf abgebildeten Figuren besetzt gekellert wurde. Jahrzehntlang stand er im Hirs-Bauernhof, ohne daß sich jemand um ihn kümmerte. Erst in jüngerer Zeit hat sich die Wissenschaft für ihn angenommen. Mit größter Wahrscheinlichkeit handelt es sich um ein Relief des Denmal, das als sehr frühe bodenfremde Ausführung des Schwarzadwas zu betrachten ist.

St. Georgen i. Schw., 18. Januar. (Die Wäpe hat schuld, aber...) Seit dem Weltkriege haben wir keinen Frieden gesehen. Wir sind berufen, diesen Kampf zum glücklichen Ende zu führen. Der Genius ist das Führer verbanden wir es, daß wir auf diesen Kampf vorbereitet waren. Sie haben sich gründlich geteilt und geteilt, als sie uns im Herbst 1939 den Krieg erklärten, und sie werden sich im Jahre 1941 noch gründlicher irren. (Stimmlicher Beifall.)

Am Anfang stand der Glaube. Am Anfang unseres Kampfes stand der Glaube, daß dem Zusammenbruch wieder ein Aufstich folgen müßte. Am Anfang dieses Krieges stand eben der Glaube an die Bittere und harte Notwendigkeit des Kampfes. Es ist ein gereifter und notwendiger Kampf, den wir führen, und es ist der Glaube, der uns zu Beginn des Jahres 1941 besetzt, daß diesem Kampf der Sieg folgen wird. Unser erster Garant für diesen Sieg ist unser Führer Adolf Hitler! (stimmlicher, langanhaltender Beifall). „Der Führer und sein Name bedeutet Sieg für alle Zeiten.“ (Schluß auf der letzten Seite.)

Verlag und Druck: Druck- und Verlags-Gesellschaft v. Döfler, Emmendingen / Geschäftsleiter: Hubert Eppl und Wilhelm Junck. Verantwortl. Schriftleiter: Otto Reichmann, Geschäftsleiter: Hubert Eppl, beide in Emmendingen. Die die Angelegenheiten verantwortl. Hans Weber, Emmendingen.

(Fortsetzung folgt.)

